

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Sigismund von Radecki: Angst – eine wahre Geschichte

Der Schriftsteller Ignaz Petroff war in seinen jungen Jahren stark und schlank. Aber er liebte es nicht zu arbeiten, und Bücher schreiben konnte er zu jener Zeit auch noch nicht.

So lebte er von einem Tag zum anderen und hatte viele Sorgen. Eines Tages fing er an, mit einem großen Zirkus durch Südrussland zu ziehen. Er machte die Tiere sauber und half bei allen anderen Arbeiten. Mit diesem neuen Leben war Ignaz sehr zufrieden, da er nicht so viel zu arbeiten brauchte.

Nun passierte es in der Stadt Odessa, dass sich Jegor, der für seine Arbeit am Trapez bekannt war, am Fuß verletzte.

Der Direktor ärgerte sich sehr, denn Jegor war sein größter Star. Er ließ Ignaz zu sich kommen und sagte: „Du wirst den Salto mortale machen.“

„Nie im Leben – ich habe zu viel Angst.“

„Du weißt doch genau, dass es nur ein Trick ist. Du gehst hinauf, du nimmst das Trapez über deinen Kopf, du lässt es wieder los – und dann fällst du gemütlich ins Netz. Du bist der einzige, der das machen kann, weil du fast wie Jegor aussiehst. Die Leute werden nichts merken. Übrigens – wenn du es nicht tust, dort ist die Tür. Wenn du einverstanden bist, so sind das jeden Abend 50 Rubel.“ Ignaz war einverstanden. Eine Stunde später stand er oben am Trapez. Die Leute warteten. Schließlich schrien sie los: „Los, mach schon! Spring doch endlich!“

Ignaz, hoch oben im Licht, sagte: „Springen? Nein, das kommt nicht in Frage! Davon wollen wir nicht sprechen. Ich frage mich nur, wie ich wieder herunter komme, ohne mir weh zu tun!“

Lösung:

| | R | F |
|---|---|---|
| 1. Ignaz war ein dünner und kräftiger Mann. | X | |
| 2. Ihm gefiel die Arbeit im Zirkus nicht, weil er viel arbeiten musste. | | X |
| 3. Ignaz machte im Programm eine Nummer mit Tieren. | | X |
| 4. Jegor, der am Trapez eine Nummer machte, wurde am Fuß verletzt. | X | |
| 5. Ignaz sah fast so aus wie Jegor. | X | |
| 6. Der Direktor war böse, weil Ignaz den Salto mortale machen wollte. | | X |
| 7. Ignaz hatte große Angst, am Trapez zu arbeiten. | X | |
| 8. Die Leute werden merken, dass Ignaz statt Jegor auftritt. | | X |
| 9. Der Direktor wollte Ignaz rausschmeißen, wenn er das nicht tut. | X | |
| 10. Schließlich machte Ignaz den Salto mortale. | | X |

Für jede richtige Antwort 1 Punkt. Zusammen 10 Punkte.

Text aus: Lesetexte Deutsch. Täglich dasselbe Theater. Heitere Geschichten, Max Hueber Verlag, München 1988

1B HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Sigismund von Radecki: **Angst – eine wahre Geschichte**

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

| | | r | f |
|-----|--|---|---|
| 1. | Ignaz war ein dünner und kräftiger Mann. | | |
| 2. | Ihm gefiel die Arbeit im Zirkus nicht, weil er viel arbeiten musste. | | |
| 3. | Ignaz machte im Programm eine Nummer mit Tieren. | | |
| 4. | Jegor, der am Trapez eine Nummer machte, wurde am Fuß verletzt. | | |
| 5. | Ignaz sah fast so aus wie Jegor. | | |
| 6. | Der Direktor war böse, weil Ignaz den Salto mortale machen wollte. | | |
| 7. | Ignaz hatte große Angst, am Trapez zu arbeiten. | | |
| 8. | Die Leute werden merken, dass Ignaz statt Jegor auftritt. | | |
| 9. | Der Direktor wollte Ignaz rausschmeißen, wenn er das nicht tut. | | |
| 10. | Schließlich machte Ignaz den Salto mortale. | | |

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1B LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

| |
|--|
| |
|--|

Zeit: 10 Minuten

Bringe die einzelnen Textteile in die richtige Reihenfolge. Schreib deine Lösung in die Tabelle unter dem Text.

Onkel Franz

| | |
|----------|--|
| A | Einmal musste ich eine Mathematikaufgabe machen, aber ich konnte es nicht. Da fragte ich den Onkel, weil er zu meiner Mutter gesagt hatte, dass er mir helfen wollte. Und die Tante hat auch gesagt, dass der Onkel so viel wusste und dass ich viel lernen könnte bei ihm. |
| B | Es ging aber nicht so schnell. Er rechnete den ganzen Nachmittag, und als ich ihn fragte, ob er noch nicht fertig sei, da ärgerte er sich sehr. Erst abends vor dem Essen brachte er mir die Aufgabe und sagte: „So, jetzt kannst du sie abschreiben. Es war doch ganz leicht, aber ich hatte noch andere Sachen zu tun, du Dummkopf.“ Ich habe die Aufgabe abgeschrieben, so, wie mein Onkel es mir gesagt hatte, und sie dem Professor gegeben. Am Donnerstag bekamen wir die Mathematikaufgaben zurück, und ich meinte, dass ich eine Eins bekommen müsste. Es war aber nur eine Vier, und das ganze Blatt war rot. Der Professor sagte: „So dumm kann nur ein Esel rechnen.“ |
| C | Da haute er erst richtig zu, und dann ging er weg. Der Heinrich, mein Freund, hat ihn gesehen, wie er auf der Straße mit dem Professor gegangen ist und wie sie immer stehen blieben und der Onkel mit dem Professor sprach. |
| D | Am nächsten Tag sagte der Professor zu mir: „Ich habe deine Aufgabe noch einmal durchgesehen. Sie ist ganz richtig gerechnet, aber so, wie man es heute nicht mehr macht. Und du hast beim Abschreiben Fehler gemacht.“ Darüber haben sie vorher gesprochen, denn der Onkel sagte sofort, als ich nach Hause kam: „Ich habe mit deinem Professor gesprochen. Das war schon richtig, was ich da gerechnet habe, aber du hast beim Abschreiben nicht aufgepasst.“ |
| E | Der Onkel Franz sagte immer, wenn er mich sah: „Warte nur, Junge, du wirst es schon noch lernen.“ Der Professor in der Schule konnte mich nicht leiden, weil er, wie er sagte, nur Schlechtes von mir gehört hatte. Der Onkel Franz kannte ihn gut und ist oft zu ihm hingegangen. Dann haben sie darüber gesprochen, was sie wohl mit mir machen sollten. Wenn ich von der Schule nach Hause kam, musste ich mich gleich wieder hinsetzen und meine Hausaufgaben machen. Der Onkel sah mir immer zu und sagte: „Bist du wieder so dumm? Warte nur, du wirst es schon noch lernen.“ |
| F | Dann schrieb mir meine Mutter, dass ihr der Onkel geschrieben hat, dass er mir nicht mehr helfen kann, weil ich die einfachsten Aufgaben nicht richtig abschreiben kann. Das ist ein gemeiner Mensch. |
| G | Deshalb habe ich ihn gebeten, mir zu helfen. Er hat sich die Mathematikaufgabe angesehen und gesagt: „Kannst du schon wieder nichts? Du bist auch zu nichts zu gebrauchen. Das ist doch ganz leicht.“ Und dann hat er sich hingesetzt und versucht, die Aufgabe zu machen. |
| H | „Das war mein Onkel“, sagte ich, „der hat es gemacht, und ich habe es nur abgeschrieben.“ Die ganze Klasse hat gelacht, aber der Professor wurde rot. „Du bist ein ganz schlimmer Lügner“, sagte er. Dann musste ich noch zwei Stunden in der Schule bleiben. |
| I | Meine Mutter bekam einen Brief von Onkel Franz, und sie sagte, dass sie sehr froh ist, weil der Onkel schrieb, er würde schon sehen, dass ich etwas lernte, und es würde achtzig Mark im Monat kosten. So musste ich also in die Stadt, wo Onkel Franz wohnte. Das war sehr traurig. Man musste über vier Treppen, um in die Wohnung zu kommen, und es waren alles hohe Häuser herum und es gab keinen Garten. Ich durfte nie spielen, und es war nie einer da, nur der Onkel Franz und die Tante Anna, die den ganzen Tag herumgingen und aufpassten, dass nichts passierte. |
| J | Zu Hause ärgerte sich mein Onkel sehr, aber als er die Hand hob, schrie ich sofort, dass er schuld sei, weil er so falsch gerechnet hatte, und dass der Professor gesagt hatte, so etwas könnte nur ein Esel machen. |

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| | | | | | | | | | |

1B LESEVERSTEHEN

LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 10 Minuten

Bringe die einzelnen Textteile in die richtige Reihenfolge. Schreib deine Lösung in die Tabelle unter dem Text.

Onkel Franz

| | |
|----------|--|
| I | Meine Mutter bekam einen Brief von Onkel Franz, und sie sagte, dass sie sehr froh ist, weil der Onkel schrieb, er würde schon sehen, dass ich etwas lernte, und es würde achtzig Mark im Monat kosten. So musste ich also in die Stadt, wo Onkel Franz wohnte. Das war sehr traurig. Man musste über vier Treppen, um in die Wohnung zu kommen, und es waren alles hohe Häuser herum und es gab keinen Garten. Ich durfte nie spielen, und es war nie einer da, nur der Onkel Franz und die Tante Anna, die den ganzen Tag herumgingen und aufpassten, dass nichts passierte. |
| E | Der Onkel Franz sagte immer, wenn er mich sah: „Warte nur, Junge, du wirst es schon noch lernen.“ Der Professor in der Schule konnte mich nicht leiden, weil er, wie er sagte, nur Schlechtes von mir gehört hatte. Der Onkel Franz kannte ihn gut und ist oft zu ihm hingegangen. Dann haben sie darüber gesprochen, was sie wohl mit mir machen sollten. Wenn ich von der Schule nach Hause kam, musste ich mich gleich wieder hinsetzen und meine Hausaufgaben machen. Der Onkel sah mir immer zu und sagte: „Bist du wieder so dumm? Warte nur, du wirst es schon noch lernen.“ |
| A | Einmal musste ich eine Mathematikaufgabe machen, aber ich konnte es nicht. Da fragte ich den Onkel, weil er zu meiner Mutter gesagt hatte, dass er mir helfen wollte. Und die Tante hat auch gesagt, dass der Onkel so viel wusste und dass ich viel lernen könnte bei ihm. |
| G | Deshalb habe ich ihn gebeten, mir zu helfen. Er hat sich die Mathematikaufgabe angesehen und gesagt: „Kannst du schon wieder nichts? Du bist auch zu nichts zu gebrauchen. Das ist doch ganz leicht.“ Und dann hat er sich hingesetzt und versucht, die Aufgabe zu machen. |
| B | Es ging aber nicht so schnell. Er rechnete den ganzen Nachmittag, und als ich ihn fragte, ob er noch nicht fertig sei, da ärgerte er sich sehr. Erst abends vor dem Essen brachte er mir die Aufgabe und sagte: „So, jetzt kannst du sie abschreiben. Es war doch ganz leicht, aber ich hatte noch andere Sachen zu tun, du Dummkopf.“ Ich habe die Aufgabe abgeschrieben, so, wie mein Onkel es mir gesagt hatte, und sie dem Professor gegeben. Am Donnerstag bekamen wir die Mathematikaufgaben zurück, und ich meinte, dass ich eine Eins bekommen müsste. Es war aber nur eine Vier, und das ganze Blatt war rot. Der Professor sagte: „So dumm kann nur ein Esel rechnen.“ |
| H | „Das war mein Onkel“, sagte ich, „der hat es gemacht, und ich habe es nur abgeschrieben.“ Die ganze Klasse hat gelacht, aber der Professor wurde rot. „Du bist ein ganz schlimmer Lügner“, sagte er. Dann musste ich noch zwei Stunden in der Schule bleiben. |
| J | Zu Hause ärgerte sich mein Onkel sehr, aber als er die Hand hob, schrie ich sofort, dass er schuld sei, weil er so falsch gerechnet hatte, und dass der Professor gesagt hatte, so etwas könnte nur ein Esel machen. |
| C | Da haute er erst richtig zu, und dann ging er weg. Der Heinrich, mein Freund, hat ihn gesehen, wie er auf der Straße mit dem Professor gegangen ist und wie sie immer stehen blieben und der Onkel mit dem Professor sprach. |
| D | Am nächsten Tag sagte der Professor zu mir: „Ich habe deine Aufgabe noch einmal durchgesehen. Sie ist ganz richtig gerechnet, aber so, wie man es heute nicht mehr macht. Und du hast beim Abschreiben Fehler gemacht.“ Darüber haben sie vorher gesprochen, denn der Onkel sagte sofort, als ich nach Hause kam: „Ich habe mit deinem Professor gesprochen. Das war schon richtig, was ich da gerechnet habe, aber du hast beim Abschreiben nicht aufgepasst.“ |
| F | Dann schrieb mir meine Mutter, dass ihr der Onkel geschrieben hat, dass er mir nicht mehr helfen kann, weil ich die einfachsten Aufgaben nicht richtig abschreiben kann. Das ist ein gemeiner Mensch. |

Text aus: *Täglich dasselbe Theater, Lesetexte Deutsch, Max Hueber Verlag 1988*

Lösung:

| | | | | | | | | | |
|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|-----------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| I | E | A | G | B | H | J | C | D | F |

Für jede richtige Bestimmung der Reihenfolge 1 Punkt. Zusammen 10 Punkte.

1B TEST

LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 20 Minuten

Im folgenden Text wurden 30 Wörter oder Wortteile (1 - 30) ausgelassen. Die Zahl der Linien gibt die Zahl der fehlenden Buchstaben an. Beispiel: 00 Unter ≈ Unterricht (ch – 2 Buchstaben, ß oder ä, ö, ü – 1 Buchstabe)
 Schreibe das komplette Wort in die Tabelle unter dem Text.

K. H. Plotzitzka: Und das an seinem Geburtstag!

Edi hatte Geburtstag. Sein **1 s - - - - -** Geschenk war ein großer Fußball. Ihr **2 k - - - -** euch vorstellen, wie Edi sich **3 g - - - - -** hat. Ein richtiger Fußball, das war seit langem sein **4 W - - - - -**, so ein Ball aus Leder, den man aufpumpen kann, der eine Gummiblase hat und der mit einem **5 d - - - - -** Lederriemen zugeschnürt wird. In der Schule **6 e - - - - -** Edi stolz von seinem Fußball. „Wenn ihr heute **7 N - - - - -** zu mir kommt, dann spielen wir“, sagte er zu **8 s - - - - -** Freunden. „Fritz geht ins Tor, und ich bin Mittelstürmer.“ Am Nachmittag waren alle da. Edi schritt die beiden Tore ab. Als Torpfosten setzte er drei Ziegelsteine und einen **9 a - - - -** Eimer. Edi und Fritz **10 w - - - - -**. - Mitte! Der Ball sauste hin und her über den Hof. Die Jungen bekamen vom **11 L - - - - -** rote Köpfe. Da – ein Bombenschuss von Edi – genau auf das Tor. Fritz faustete das **12 L - - - - -** nach oben, und der Ball flog hoch **13 ü - - - -** den Zaun auf die Straße.
 „Mein **14 s - - - - -** neuer Fußball!“ rief Edi, „wenn nun ein **15 L - - - - -** darüber fährt!“ Mit ein paar Sätzen war er beim Tor und riss es auf. Sein Ball **16 r - - - - -** gerade auf die Fahrbahn. Edi **17 d - - - - -** nur an den schönen **18 F - - - - -** und lief, ohne nach links und **19 r - - - - -** zu schauen, auf die Straße. **20 B - - - - -** kreischten auf. Ein dumpfer Knall. Edi lag auf dem **21 h - - - - -** Pflaster. Vorsichtig hoben zwei Männer den **22 J - - - - -** auf und trugen ihn ins Haus. Edis **23 F - - - - -** standen stumm und blass an der Straße. „Und das an **24 s - - - - -** Geburtstag!“ flüsterte Fritz. Später kam ein **25 K - - - - - n**. Auf einer Trage wurde Edi aus dem **26 H - - - -** getragen. Seine Mutter fuhr mit zum **27 K - - - - -**.
 Dort wurde sein **28 g - - - - -** Bein durchleuchtet und dann in Gips gelegt. Sein **29 K - - f** bekam einen so dicken Verband, dass nur noch das **30 G - - - - -** zu sehen war. „Du hast Glück im Unglück gehabt“, sagte der Arzt zu Edi, als er ein paar Tage später am Bett des Jungen saß, „du hättest auch tot sein können. Mit dem Fußballspielen ist es nun erst mal vorbei.“
Text aus: Arbeitsbuch – Texte, Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1980

| | |
|----|------------|
| 1 | schönstes |
| 2 | könnt |
| 3 | gefremt |
| 4 | Wunsch |
| 5 | dünnen |
| 6 | erzählte |
| 7 | Nachmittag |
| 8 | seinen |
| 9 | alten |
| 10 | wählten |

| | |
|----|-----------|
| 11 | Laufen |
| 12 | Leder |
| 13 | über |
| 14 | schöner |
| 15 | Lastwagen |
| 16 | rollte |
| 17 | dachte |
| 18 | Fußball |
| 19 | rechts |
| 20 | Bremsen |

| | |
|----|--------------|
| 21 | harten |
| 22 | Jungen |
| 23 | Freunde |
| 24 | seinem |
| 25 | Krankenwagen |
| 26 | Haus |
| 27 | Krankenhaus |
| 28 | gebrochenes |
| 29 | Kopf |
| 30 | Gesicht |

Wenn der Schüler ein anderes Wort vervollständigt, das aber inhaltlich passt, kann es anerkannt werden.

Für jede richtige Antwort 1 Punkt. Zusammen 30 Punkte.

Zeit: 20 Minuten

Im folgenden Text wurden 30 Wörter oder Wortteile (1 - 30) ausgelassen. Die Zahl der Linien gibt die Zahl der fehlenden Buchstaben an.

Beispiel: 00 Unter ≈ Unterricht (ch – 2 Buchstaben, ß oder ä, ö, ü – 1 Buchstabe). **Schreibe das komplette Wort in die Tabelle unter dem Text.**

K. H. Plotzitzka: Und das an seinem Geburtstag!

Edi hatte Geburtstag. Sein 1 s - - - - - Geschenk war ein großer Fußball. Ihr 2 k - - - - euch vorstellen, wie Edi sich 3 g - - - - - hat. Ein richtiger Fußball, das war seit langem sein 4 W - - - - -, so ein Ball aus Leder, den man aufpumpen kann, der eine Gummiblase hat und der mit einem 5 d - - - - - Lederriemen zugeschnürt wird. In der Schule 6 e - - - - - Edi stolz von seinem Fußball. „Wenn ihr heute 7 N - - - - - zu mir kommt, dann spielen wir“, sagte er zu 8 s - - - - - Freunden. „Fritz geht ins Tor, und ich bin Mittelstürmer.“ Am Nachmittag waren alle da. Edi schritt die beiden Tore ab. Als Torpfosten setzte er drei Ziegelsteine und einen 9 a - - - - - Eimer. Edi und Fritz 10 w - - - - -. - Mitte! Der Ball sauste hin und her über den Hof.

Die Jungen bekamen vom 11 L - - - - - rote Köpfe. Da – ein Bombenschuss von Edi – genau auf das Tor. Fritz faustete das 12 L - - - - nach oben, und der Ball flog hoch 13 ü - - - den Zaun auf die Straße.

„Mein 14 s - - - - - neuer Fußball!“ rief Edi, „wenn nun ein 15 L - - - - - darüber fährt!“ Mit ein paar Sätzen war er beim Tor und riss es auf. Sein Ball 16 r - - - - - gerade auf die Fahrbahn. Edi 17 d - - - - - nur an den schönen 18 F - - - - - und lief, ohne nach links und 19 r - - - - - zu schauen, auf die Straße. 20 B - - - - - kreischten auf. Ein dumpfer Knall. Edi lag auf dem 21 h - - - - - Pflaster. Vorsichtig hoben zwei Männer den 22 J - - - - - auf und trugen ihn ins Haus. Edis 23 F - - - - - standen stumm und blass an der Straße. „Und das an 24 s - - - - - Geburtstag!“ flüsterte Fritz. Später kam ein 25 Kr - - - - - n. Auf einer Trage wurde Edi aus dem 26 H - - - getragen. Seine Mutter fuhr mit zum 27 K - - - - -.

Dort wurde sein 28 g - - - - - Bein durchleuchtet und dann in Gips gelegt. Sein 29 K - - f bekam einen so dicken Verband, dass nur noch das 30 G - - - - - zu sehen war. „Du hast Glück im Unglück gehabt“, sagte der Arzt zu Edi, als er ein paar Tage später am Bett des Jungen saß, „du hättest auch tot sein können. Mit dem Fußballspielen ist es nun erst mal vorbei.“

Schreibe das komplette Wort in die Tabelle.

| | | | | | |
|----|--|----|--|----|--|
| 1 | | 11 | | 21 | |
| 2 | | 12 | | 22 | |
| 3 | | 13 | | 23 | |
| 4 | | 14 | | 24 | |
| 5 | | 15 | | 25 | |
| 6 | | 16 | | 26 | |
| 7 | | 17 | | 27 | |
| 8 | | 18 | | 28 | |
| 9 | | 19 | | 29 | |
| 10 | | 20 | | 30 | |

Themen - FREIE REDE Grundschulen und 6- und 8-jährige Gymnasien (untere Klassen)

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

| | | | |
|----------------------------|----------|-------------------------------|----------|
| Wortschatz | 5 Punkte | Gesprächsfähigkeit | 5 Punkte |
| Grammatik | 5 Punkte | Kreativität und Argumentation | 5 Punkte |
| Inhaltliche Angemessenheit | 5 Punkte | | |

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

| | | | |
|----------------------------|----------|---------------------------|----------|
| Wortschatz | 5 Punkte | Gesprächsfähigkeit | 5 Punkte |
| Grammatik | 5 Punkte | Aussprache und Intonation | 5 Punkte |
| Inhaltliche Angemessenheit | 5 Punkte | | |

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Meine jüngeren Geschwister gehen mir auf die Nerven. Sie sind ständig hinter mir her.

2. Hobby (Freizeit)

Mein größtes Hobby ist Musik machen. Soll ich mein Hobby zum Beruf machen?

3. Schule (Beruf)

Schule bedeutet für mich nur Stress und Angst vor der nächsten Kontrollarbeit.

4. Natur (Umwelt)

Ich tue schon genug für die Natur, wenn ich zu Fuß in die Schule gehe.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Meine Freunde haben manchmal verrückte Ideen, aber ich bin trotzdem gern mit ihnen zusammen.

6. Reisen (Urlaub)

Reisen sind schön, warum müssen aber immer so viele Leute genau dorthin fahren, wo wir sind?

7. Lesen (Lektüre)

Beim Lesen kann ich andere Welten kennen lernen.

8. Medien /Unterhaltung

Fernsehen ist ein Medium, das nicht nur Spaß, sondern auch viele Information vermittelt.

9. Sport /Mode

Sport: Sport ist gut, aber jeden Abend im Fitnesszentrum sein muss ich wirklich nicht.

Mode: Mode ist nur ´was für junge und schlanke Mädchen.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Das Frühstück schaffe ich nur selten. Alle sagen, dass ich das falsch mache. Warum eigentlich?

11. Stadt/Verkehr

Wozu denn den Stadtverkehr, wenn jede Familie sowieso ein Auto hat?

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

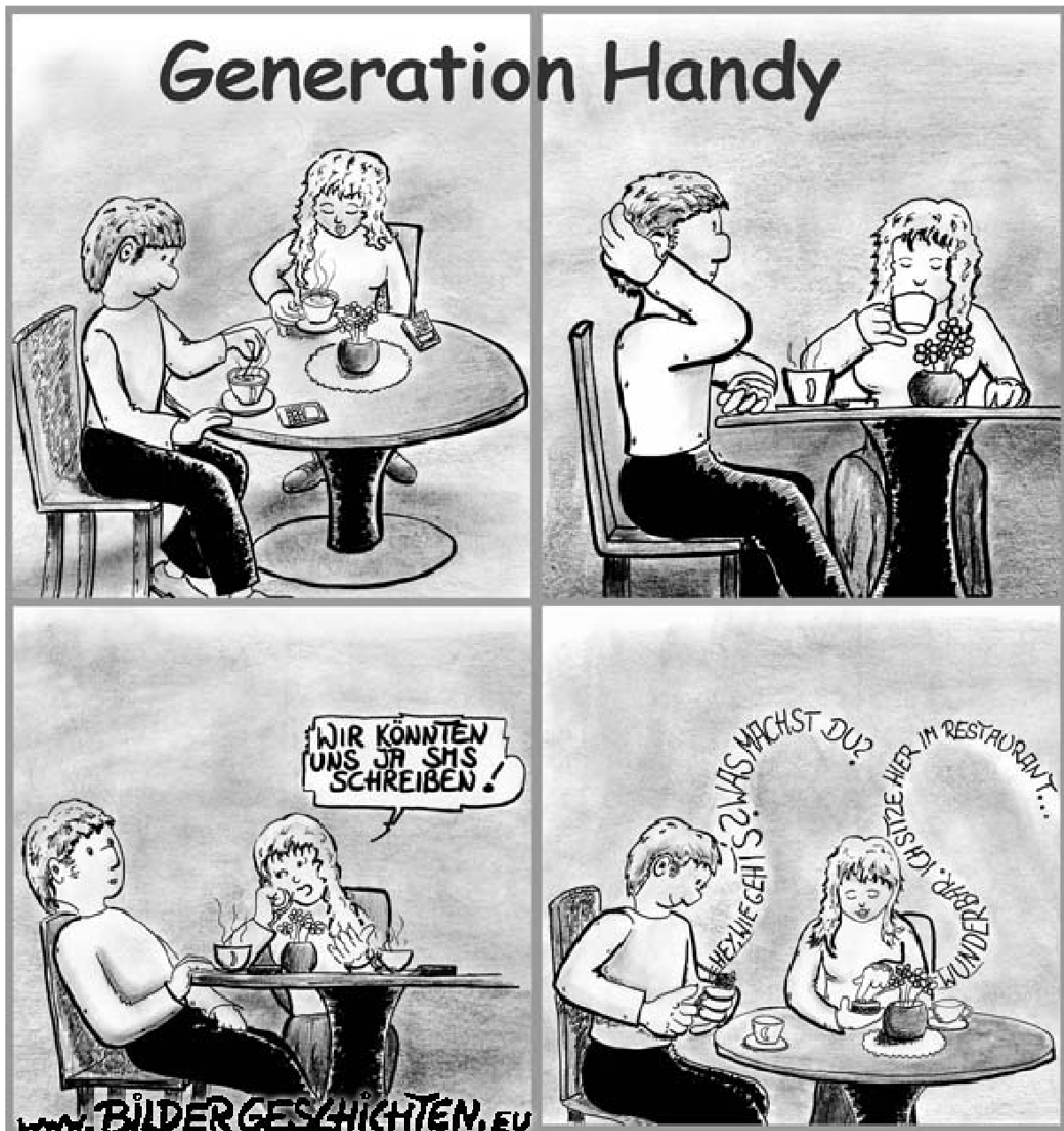
Ich möchte in der Zukunft auf dem Lande in einem Einfamilienhaus wohnen.

13. Gesundheit (Unser Körper)

So viele Sachen schaden unserer Gesundheit, dass fast kein Mensch mehr gesund sein kann.

1B

BILD



Olympiáda v nemeckom jazyku

22. ročník, 2011/2012

Celoštátne kolo

Kategória: **1B**
Autorka: Mgr. Ľubica Korečková
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Cornelia Kutscher
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2012